

## Bens erste Fastenzeit

Langsam schlurft Ben den Flur entlang zu seinem Kinderzimmer. Mama hat ihm die Aufgabe gegeben, seine Karnevalsverkleidung zu holen und sie in den großen Karton im Flur zu legen. Später will Papa den Karton dann auf den Dachboden bringen, denn die Faschingszeit ist leider nun vorbei. „Schade“, denkt Ben, als er die Teile seiner Piratenverkleidung zusammensucht, denn das Faschingsfest hat ihm viel Spaß gemacht. Er nimmt sein Piratenkostüm, das Kopftuch, die Augenklappe und das Schwert und legt alles in den großen Karton. Dann geht er ins Wohnzimmer.

„Hallo Oma!“, ruft Ben. Oma Rosi und Mama sitzen am Tisch bei Kaffee und Kuchen. Als Ben sich ein Stück Apfelkuchen vom Tisch holt, fällt ihm auf, dass Oma Rosi gar nichts isst. „Magst Du keinen Apfelkuchen, Oma?“, fragt Ben erstaunt. „Doch, sehr gern sogar,“ sagt Oma „aber heute ist doch Aschermittwoch, und die Fastenzeit beginnt.“

Ben weiß, was Fasten ist. Seine Mama hat nach der Geburt seiner Schwester Sophie auch etwas gefastet. Sie wollte wieder dünner werden und etwas abnehmen. Mama hat viel Obst und Gemüse gegessen und keine Süßigkeiten oder Kuchen. „Aber du bist doch gar nicht dick, Oma!“, sagt Ben nun. Oma lacht. „Ich will ja auch nicht abnehmen, Ben. Bis Ostern esse ich aber keinen Kuchen und keine Schokolade.“ „Warum nicht?“, möchte Ben wissen. „Weil Jesus auch 40 Tage in der Wüste gefastet und gebetet hat. Deshalb habe ich mich entschlossen, in dieser Zeit auch auf etwas zu verzichten“, erklärt Oma. Ben schaut Oma an. Da fällt ihm etwas auf: „Du bist dreckig da oben“, sagt er und deutet auf Omas Stirn. Oma muss wieder lachen. „Das ist mein Aschenkreuz. Der Pfarrer hat es mir heute in der Kirche auf die Stirn gemalt.“ Sie erklärt Ben, dass das Kreuz bedeutet, dass jeder Mensch einmal sterben muss. Oma war in der Kirche, um so die Fastenzeit zu beginnen. Außerdem erzählt Oma ihm, dass es ganz unterschiedliche Möglichkeiten zum Fasten gibt. Einige Menschen schauen z.B. kein Fernsehen, andere trinken keinen Kaffee und wieder andere gehen jeden Tag in die Kirche, um zu beten.

Ben findet das sehr spannen, aber auch ganz schön schwer. „Ich hätte auch gerne gefastet. Aber jetzt habe ich den Kuchen ja schon aufgegessen“, sagt er traurig. „Wenn du es wirklich versuchen willst, kannst du ja auf etwas anderes verzichten, vielleicht ein Spielzeug“, schlägt Oma vor. Ben findet das eine gute Idee, und gemeinsam mit Oma Rosi geht er in sein Zimmer, um ein geeignetes Spielzeug auszusuchen.

In seinem Bett liegt Lilo, seine Kuschelmaus. Auf Lilo kann Ben nicht verzichten, denn ohne sie kann er nicht einschlafen. „Vielleicht die Bausteine“, schlägt Oma vor, aber das findet Ben nicht so gut, denn damit baut er fast jeden Tag. Sie schauen sich noch verschiedene Spielsachen an, und Ben merkt, dass es gar nicht so einfach ist, auf etwas zu verzichten. Dann entscheidet er sich schließlich für ein Spielzeugauto. Es ist ein roter Abschleppwagen, und damit spielt Ben sowieso nicht oft. Darauf wird er schon 40 Tage lang verzichten können. Zusammen legen sie das Auto in einen Schuhkarton und stellen ihn oben auf Bens Kleiderschrank. Ben ist sehr stolz, und er ist sich auch ganz sicher, dass er die Fastenzeit durchhalten wird. In den nächsten Tagen denkt er kaum an das rote Abschleppauto. Nur

wenn er zufällig zum Schuhkarton schaut, denkt er wieder an die Fastenzeit und ist stolz, dass es ihm so leichtfällt, auf das Auto zu verzichten.

Drei Wochen später spielt Ben allein in seinem Kinderzimmer. Mit seinen Bausteinen hat er große Straßen verlegt und holt sich jetzt seine Spielzeugautos, um die Wege auszuprobieren. Er fährt die Autos hin und her, aber das Spiel macht ihm keinen großen Spaß. Dauernd muss er an den Abschleppwagen denken. Den könnte er jetzt wirklich gut gebrauchen. Womit soll er sonst die Autos abschleppen?

Nachdenklich sitzt Ben auf dem Teppich und starrt den Karton auf dem Schrank an. Was, wenn das Auto gar nicht mehr in der Kiste liegt? Vielleicht hat jemand seinen Abschleppwagen aus dem Schuhkarton genommen? Von hier unten kann Ben ja nicht erkennen, ob das Auto wirklich noch dort ist. Er muss unbedingt nachsehen!

Ben holt Mamas große Leiter in sein Zimmer. Vorsichtig lehnt er sie an den Schrank und steigt Stufe für Stufe nach oben. Geschafft! Ben hält sich mit einer Hand gut an der Leiter fest, und mit der anderen öffnet er den Karton. Juhu! Das Auto ist noch da!

Da geht auf einmal die Tür seines Zimmers auf. Es ist Mama, und sie läuft beim Hereinkommen fast gegen die Leiter. „Was ist denn hier los?“, ruft sie und schaut Ben erstaunt an. Da erzählt Ben ihr, dass er heute oft an seinen Abschleppwagen denken musste. „Ich wollte nur nachsehen, ob mein Auto wirklich noch im Karton liegt“, erklärt Ben und steigt langsam die Leiter hinunter.

Mama lächelt und holt den Schuhkarton vom Kleiderschrank. Gemeinsam setzen sie sich aufs Bett und schauen sich das Auto im Karton an. „Hör mal, Ben,“ sagt Mama, „wenn dir das mit dem Auto so schwerfällt, kannst du ja vielleicht auf andere Weise fasten.“ „Wie denn?“, fragt Ben ratlos. „Du könntest z.B. mal etwas von deinen Spielsachen deiner Schwester für einen Tag leihen oder mal eine Weile mit ihr zusammenspielen. Oder mal freiwillig aufräumen. Es gibt viele Möglichkeiten, zu fasten“, sagt Mama nun. Gemeinsam überlegen sie weiter, wie man noch fasten könnte, und sie finden viele Sachen.

„Möchtest du dein Auto lieber wiederhaben und dafür anders weiterfasten?“, fragt Mama nun. Ben überlegt einen Moment. „Nein“, sagt er dann. „Das Auto kann ruhig wieder auf den Schrank zurück. Ich schaffe das schon. Wenn Oma so lange auf Kuchen verzichten kann, dann brauche ich auch das Auto nicht“, sagt er entschlossen und macht den Deckel des Kartons zu.

Nachdem Mama die Kiste wieder auf dem Schrank verstaut hat, gehen die beiden in die Küche. Dort hängt ein großer Kalender. Gemeinsam zählen sie die Tage, die Ben nun schon gefastet hat. Es sind 23, und ab dem heutigen Tag sind es nur noch 16 Fastentage. Mit einem roten Stift malt Ben die Tage im Kalender, die er bereits geschafft hat, und das will er ab jetzt jeden Tag machen. Das Feld für den Karfreitag, also für den letzten Tag der Fastenzeit, malt Ben gelb aus. So kann er die gesamte Zeit auf dem Kalender gut überblicken. Die nächsten Tage ist Ben sehr beschäftigt. Er geht zum Turnen, besucht seinen Freund Nico, oder er spielt mit Mama und seiner Schwester Sophie. Aber er denkt auch jeden Tag daran, ein Feld im Kalender abzuzeichnen.

Endlich ist es so soweit: Ben malt das letzte Feld im Kalender rot aus. Er hat es tatsächlich geschafft: Heute ist Ostern, und die Fastenzeit ist vorüber! Gemeinsam mit Mama holt er

den Schuhkarton vom Schrank. Als er die Kiste öffnet, ist er sogar ein bisschen aufgeregt, so sehr freut er sich!

Am Nachmittag kommt auch Oma Rosi zu Besuch, und dieses Mal isst sie auch wieder den leckeren Apfelkuchen. Sie bringt ein großes Osternest voller Schokoladen-Eier mit. Für Ben hat sie aber noch ein ganz besonderes Geschenk, denn natürlich hat sie gehört, dass er die ganze Fastenzeit auf sein Auto verzichtet hat. Es ist ein kleines Kreuz, das Ben in seinem Zimmer aufhängen kann. Das wird ihn immer an seine ersten Fastentage und natürlich an Jesus erinnern. Ben ist sehr stolz darauf, und obwohl es ihm so schwergefallen ist, will er im nächsten Jahr wieder fasten. Auf welche Weise er das machen will, das weiß er noch nicht, aber er hat ja auch noch lange Zeit zum Überlegen...

aus: Im Morgenkreis das Kirchenjahr erleben – Mit Liedern, Geschichten und Spielideen  
von Swana Seggewiß und Ulrike Menke aus dem DonBosco Verlag